



HILFE FÜR DIE UKRAINE – FRANZISKANERINNEN UND FRANZISKANER WEITER VOR ORT!

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine am 24.02.2022 unterstützen wir als franziskanisches Hilfswerk – zusammen mit der franziskanischen Familie vor Ort – zahlreiche Nothilfeprojekte, in fast allen Regionen des Landes, auch auf der von Russland besetzten Halbinsel Krim. Schon in den ersten Wochen nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine entstanden große Notlagen. Die kriegerische Auseinandersetzung verursachte die größte Flüchtlingswelle seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Mit unserer Unterstützung wurden große Flüchtlingslager und kleinere Unterkünfte an der ukrainischen Grenze eingerichtet, denn viele Familien wollten zu Beginn des Krieges nicht voneinander getrennt werden und die Männer durften und dürfen das Land immer noch nicht ohne eine spezielle Erlaubnis verlassen.

Die Flüchtenden, welche die Grenze zu den westlichen Ländern überquert haben, konnten an verschiedenen für sie vorbereiteten Orten Unterkunft und Betreuung finden. Auch unsere Mitbrüder in der Slowakei haben ein leer stehendes Kloster zur Verfügung gestellt und die entsprechende Einrichtung und Betreuung der Flüchtenden organisiert. Zu Beginn haben 80 Frauen mit Kindern Obdach bei den Franziskanern gefunden. Noch immer wohnen mehrere Familien bei den Franziskanern in der Ortschaft Pruské in der Slowakei.

Mehr Informationen
auf unserer Website



JETZT HELFEN



DIE MENSCHEN IN DER UKRAINE SIND AUCH JETZT WEITER AUF DER FLUCHT

Mehrere Millionen Menschen haben ihre Heimat im Osten und im Süden des Landes verlassen. Noch immer werden Häuser und Wohnungen zerstört und den Menschen bleibt nichts anderes übrig, als zu versuchen, an anderen Orten der Ukraine oder im Ausland Fuß zu fassen. Viele Familien finden auf Ihrer Flucht Bleibe bei den Franziskanerbrüdern und den Franziskanerschwestern (Städte und Ortschaften wie Ternopil, Staryj Skalat, Kamjanec Podolskij, Solotschew, Sudova Vischnja, Uzhgorod, Zbarazh, Tschetschelnyk, Vinogradiv, Konotop, Lemberg, Seredne, Schargorod, Schepetivka, Polonne, Baranivka und andere). Viele weitere blieben bei den Franziskanern in den abgelegenen Klöstern der Zentralukraine, die nicht bombardiert werden. Sie hoffen, dass sie irgendwann in ihre Häuser zurückkehren können. In der Zentralukraine und vor allem in den westlichen Regionen des Landes werden verlassene Häuser in den Städten und Dörfern als Unterkunft für Flüchtende genutzt.

Unsere Mitschwestern und Mitbrüder richten die Unterkünfte mit unserer Unterstützung ein. Es fehlen oft Heizmittel, Medikamente, Kochmöglichkeiten, Wasserkocher, Kleidung, Hygieneartikel, Waschmaschinen, Waschmittel und andere für das Leben wichtige Sachen. Das alles wird noch immer mit der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender beschafft.

Es ist aber leider nicht allein diese immense Flüchtlingswelle, sondern eine humanitäre Katastrophe im ganzen Land. Die Folgen sind für die Menschen im ganzen Land, an jeder Ecke, zu jeder Sekunde, direkt spürbar.

Viele wichtige Betriebe, insbesondere die Schwerindustrie, befinden sich in der Ostukraine. Diese Betriebe sind teilweise zerstört, zum Teil befinden sie sich unter russischer Besatzung. Viele Lieferketten sind unterbrochen. Viele Betriebe schließen und Menschen verlieren ihre Arbeit. Große Teile der



Bevölkerung sind auf die Unterstützung aus dem Westen angewiesen. Die ständigen Luftangriffe und Bombardierungen erschweren die Aufrechterhaltung der noch verbliebenen Produktion. Stromausfälle sind an der Tagesordnung. Viele Männer aus den westlichen Regionen der Ukraine arbeiteten vor dem Krieg im Ausland. Jetzt dürfen sie das Land nicht mehr verlassen und eine neue Arbeit in der Ukraine zu finden, ist enorm schwer. Auch hier sind unsere Mitbrüder und Schwestern gefordert, den verarmten Familien zu helfen. Mit unserer Unterstützung versorgen sie die Menschen mit Lebensmitteln, Kleidung, Medikamenten und anderen zum Leben wichtigen Utensilien.



Darüber hinaus wird es immer mehr zu einer Herausforderung, den Betrieb unserer bereits vor dem Krieg bestehenden, franziskanischen Sozialeinrichtungen sicherzustellen, denn seit Kriegsbeginn haben die Franziskanerinnen und Franziskaner praktisch jegliches Einkommen verloren. Bei den Einrichtungen handelt es sich zum Beispiel um von Franziskanerinnen und Franziskanern betriebene gesundheitliche Therapiezentren für Kinder mit verschiedensten Behinderungen (Vinogradiv, Zhytomir, Haje Schewtschenkowskije) oder eine spezialisierte Einrichtung für die Behandlung blinder und sehbehinderter Kleinkinder (Sraryj Skalat). Die Franziskanerinnen und Franziskaner betreiben zudem mehrere Armenküchen und Essen auf Rädern (Zhytomir, Ternopil, Uzhgorod, Kowel, Solotschev, Vinogradiv), Kinderhorte für vernachlässigte Kinder (Berditschev, Ternopil, Solotschev, Uzhgorod), einen Kindergarten (Mostiska), Sozialzentren (Uzhgorod) und Kinderheime (Vorsel, Kiew, Zhytomir). Es ist gerade in dieser schwierigen Situation besonders wichtig, die bestehenden sozialen Einrichtungen weiter zu erhalten. Hier hilft jeder Euro, damit unsere Schwestern und Brüder weitermachen können.

WIE GEHT ES WEITER?

Nach bald 18 Monaten Krieg und so viel Leid, bleibt die Hoffnung auf Frieden. Wie sich die Situation aber in den kommenden Monaten entwickeln wird, kann niemand wirklich voraussagen. Als Hilfswerk werden wir gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern weiter helfen, so gut es nur geht. Unser franziskanisches Netzwerk vor Ort hilft uns dabei auch in dieser Krise bei den Menschen zu sein, damit die Hilfe auch dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Wir danken von Herzen allen, die sich mit Ihren Spenden und ehrenamtlichen Engagements für die Menschen in der Ukraine einsetzen. Unsere Hilfe kommt an!